

ich ihre eignen Erfahrungen an, zum sinnlichen Anschauen des äußersten Verderbens, wohin Fehler uns führen eben so auch zu lebhaften Vorstellungen von den Folgen alles Guten; hauptsächlich aber zum deutlichen Bewußtsein der so ungleichen Folgen einer guten und einer verwahrlosten Er[26]ziehung. Kennst du nicht Menschen, die nur darum unglücklich sind, weil sie in der Jugend nicht zum Nachdenken und Ueberlegen gewöhnt worden sind? Kennst du nicht Leute, die dreiund viermal mehr verdienen könnten, wenn sie nur schreiben und lesen könnten, und kommt dir's nicht über's Herz, durch deine Schuld im Alter ohne einen Notpfennig zu sein, und vielleicht deinen eigenen Kindern, oder den Almosen zur Last zu falluen, wenn du jetzt etwas zu lernen versäumtest?

Auch folgende Gesichtspunkte machten tiefen Eindruck auf die Kinder. Kennst du etwas Größeres und Schöneres, als den Armen zu raten, und dem Leidenden aus seiner Not, aus seinem Elend zu helfen? Aber kannst du das, wenn du nichts verstehst, mußt du nicht mit dem besten Herzen um deiner Unwissenheit willen selber alles gehen lassen, wie es geht? Aber so wie du viel weißt, kannst du viel raten, und so, wie du viel verstehst, kannst du vielen Menschen aus ihrer Not helfen.

Ueberhaupt habe ich gefunden, daß große, viel umfassende Begriffe zur ersten Entwicklung weiser Gesinnungen und stan&after Entschlossenheit wesentlich und unersetzbar sind.

Solche große, das Ganze unsrer Anlagen und unsrer Verhältnisse umfassende Sätze, wenn sie mit reiner Psychologie, d. i., mit Einfachheit, Liebe und ruhiger Kraft in die Seele des Menschen gelegt werden, führen ihn vermöge ihrer Natur notwendig zu einer wohlwollenden, und für Wahrheit und Recht empfänglichen Gemütsstimmung, in welcher hundert und hundert diesen großen Wahrheiten untergeordnete Sätze ihnen dann von selbst auffallen, und sich tief in ihrem Erkenntnißvermögen fest gründen, wenn sie auch nie dahin kommen, diese Wahrheit wörtlich auszusprechen. Dieses wörtliche Aussprechen der Wahrheiten, deren man sich bedient, und nach denen man handelt, ist für das Menschengeschlecht bei weitem nicht so allgemein dienstlich, als wir es uns in unserm schon seit Jahrhunderten von der Christenlehre und den Predigten zu einem so weitläufigen als oberflächlichen Red und Antwort geben, gewöhnten, und seit einem Menschenalter von sich nennenden Aufklärern

noch tiefer in die armseligste Redseligkeit hineingezogenen erschlafften Zeitalter uns vorstellen.

Vorzüglich glaube ich, daß die erste Epoche des Nachdenkens bei den Kindern durch einen wortreichen, und mit der Geistes[27]beschaffenheit des Lernenden und seinen äußern Verhältnissen unpassenden Unterricht verwirrt werde.

Nach meiner Erfahrung hängt alles davon ab, daß jeder Lehrsatz ihnen durch das Bewußtsein intuitiver, an Realverhältnisse angeketteter Erfahrung sich selber als wahr darstelle.

Die Wahrheit ohne einen solchen Hintergrund ist für sie ein bloßes, ihnen meistens noch unangemessenes und für sie lästiges Spielwerk. Gewiß ist: die Wahrheit und Rechtsfähigkeit des Menschen ist ihrem Wesen nach ein hoher, reiner, allgemeiner Sinn, der durch die Einfachheit wortleerer und umfassender großer Ansichten, Bestrebungen und Gefühle eine Nahrung finden kann, die ihm einen für Wahrheit und Recht sehr festen und sehr sichern Takt geben, ohne daß er sehr viel äußere Zeichen seiner gebildeten innern Kraft besitzt.

Und auch das ist wahr: solche den Menschen einfach zu einem tief entwickelten und wortleeren Wahrheits- und Rechtsgefühl führende Hauptsätze der menschlichen Erkenntniß haben dadurch gegen die wichtigsten und verderblichsten Folgen aller Art von Vorurteilen ein reines Gegengewicht in ihrem Innern. In solchen Menschen kann um ihrer Vorurteile willen nie ein so verkehrter böser Saame des Unterrichts entkeimen, und die Vorurteile, und sogar die Unwissenheit, und der Aberglaube selbst, so wenig sie an sich gut sind, können in ihnen gar nicht sein und werden, was sie lieblosen und rechtslosen Schwätzern von Religion und Recht ewig sind, und ewig bleiben werden.

Solche Hauptsätze der menschlichen Erkenntniß sind wie reines Gold, gegen welches die ihnen untergeordneten, und von ihnen abhängenden Wahrheiten als bloße Scheidemünze anzusehen sind. Ich kann mich nicht enthalten, solche im Meere tausendfacher, aber kleiner Tropfen-Wahrheiten schwimmende und versunkene Menschen kommen mir immer wie ein alter Krämer vor, der im Zusammenlesen kleiner

Kreuzervorteile endlich reich geworden, und sich zuletzt einen solchen Respekt, nicht blos für das Kreuzersammeln, sondern für die Kreuzer selber angewöhnt, daß ihm auf die gleiche Weise angst wird, wenn ein *Kreuzer* oder ein *Louisd'or* verloren gehen könnte .

Wo die Harmonie der Seelenkräfte und ihrer Neigungen durch den stillen Gang der menschlichen Pflichtübung gegründet ist wo die höhere Reize rein genossener Menschenverhältnisse [28] belebt, und durch Festhaltung hoher einfacher Wahrheiten gesichert sind, so laß dann ruhig einzelne Vorurteile in der Masse dieser noch so beschränkten, aber realen Erleuchtung stehen, sie werden im Uebergewicht der reinen Entwicklung und Veredlung deiner Natur dastehen, wie wenn sie nicht da wären, und leicht von selbst vergehen, wie der Schatten im Licht -- wenn die entwickelte Kraft solcher Menschen sie auf diesen Punkt führet.

Die eigentlichen Vorteile der menschlichen Kenntnisse und des Wissens bestehen für das Menschengeschlecht in der Sicherheit der Fundamente, von denen sie ausgehen, und auf denen sie ruhen. Der Mensch, der viel weiß, muß mehr, und künstlicher als jeder andere zur Einigkeit seiner selbst mit sich selbst, zur Harmonie seines Wissens mit seinen Verhältnissen, und zur Gleichförmigkeit in der Entwicklung aller seiner Seelenkräfte geführt werden. Ist dieß nicht, so wird sein Wissen in ihm selber ein Irrlicht, das Zerrüttung in sein Innerstes bringt, und ihn äußerlich der wesentlichen Lebensgenießungen beraubt, die ein einfacher, gerader, mit sich selbst einstimmiger Sinn dem unentwickeltesten und gemeinsten Menschen gewährt. Dieß, lieber Freund, sind die Gesichtspunkte, um deren willen ich es für so wichtig achte, daß diese Harmonie der Seelenkräfte, zu der unsere Natur und unsere ersten Verhältnisse hinführen, nicht durch die Irrtümer der menschlichen Kunst verdorben werden.

Ich habe dir nun, Freund, meine Ansichten über den häuslichen Geist einer Schulanstalt und meinen Versuch zur Lösung seines Problems dargestellt. Ich will dich auch noch mit einigen wesentlichen Gesichtspunkten meines Unterrichtsganges und mit dem Lernen der Kinder bekannt machen.

Ich kannte keine Ordnung, keine Methode, keine Kunst, die nicht auf den einfachen Folgen der Ueberzeugung meiner Liebe gegen meine Kinder ruhen sollten. Ich wollte

keine kennen.

Auf diese Weise unterordnete ich auch das Lernen der Kinder dem höhern Gesichtspunkte, ihren bessern Sinn allgemein anzuregen, und das Naturverhältniß, in dem sie untereinander, und unter meiner Besorgung lebten, mit voller Kraft auf sie wirken zu lassen.

Ich hatte zwar Gedicke's Lesebuch, aber sein Gebrauch war [29] mir so wenig wesentlich als der anderer Schulbücher, denn ich sah das erste Lernen eines solchen gemischten Haufens von Kindern von ungleichem Alter überhaupt vorzüglich für ein Mittel an, das Ganze zu einer mit meinem Zweck harmonischen Stimmung zu vereinigen. Ich begriff die Unmöglichkeit ganz wohl, in der Form einer vollendeten guten Schulanstalt zu lehren.

Ucberhaupt achtete ich das Lernen als Wortsach in Rücksicht auf die Worte, die sie lernen mußten, und selbst auf die Begriffe, die sie bezeichneten, für ziemlich unwichtig.

Ich ging eigentlich darauf aus, das Lernen mit dem Arbeiten, die Unterrichts- mit der Industrie-Anstalt zu verbinden, und beides in einander zu schmelzen. Allein ich konnte diesen Versuch um so weniger realisiren, da ich dafür noch gar nicht, weder in der Rücksicht des Personals, noch der Arbeiten, noch der dazu nötigen Maschinen eingereichtet war. Kurze Zeit vor der Auflösung erst hatten einige Kinder mit Spinnen angefangen. Und auch das war mir klar, daß, ehe von einer solchen Zusammenschmelzung die Rede sein konnte, erst die Elementarbildung des Lernens und des Arbeitens in ihrer reinen Sönderung und Selbstständigkeit aufgestellt, und die besondere Natur und Bedürfnisse eines jeden dieser Fächer klar gemacht sein mußten.

Indessen betrachtete ich schon in diesem Anfangspunkt die Arbeitsamkeit mehr im Gesichtspunkte der körperlichen Uebung zur Arbeit und Verdienstfähigkeit, als in Rücksicht auf den Gewinnst der Arbeit. Und eben so sah ich das eigentlich so geheiße Lernen eben so allgemein als Uebung der Seelenkräfte an, und hielt besonders dafür, die Uebung der Aufmerksamkeit, der Bedachtsamkeit, und der festen Erinnerungskraft müsse der Kunstudbung zu urteilen und zu schließen vorhergehen, und die

erstern müssen festgegründet sein, ehe die letztern vor der Gefahr bewahrt werden können, durch die Fertigkeiten äußerer, wörtlicher Erleichterungsmittel zur Oberflächlichkeit und zum anmaslichen, täuschenden Urteilen geführt zu werden, welches ich für das Menschenglück und die menschliche Bestimmung für viel gefährlicher achte, als eine Unwissenheit in hundert Dingen, die aber mit einer festen anschauenden Erkenntniß seiner wesentlichen nächsten Verhältnisse, und durch ein einfaches reines, aber fest entwickeltes Kraftgefühl gesichert ist. Ich [30] glaube im Gegenteil, die für das Menschengeschlecht segensreichsten Erkenntnisse gehen allgemein von diesem Gesichtspunkt aus, und finden sich am reinsten in der wissenschaftlich beschränktesten Menschenklasse.

Von diesen Grundsätzen geleitet, suchte ich also gerade im Anfang nicht so fest, daß meine Kinder im Buchstabieren, Lesen und Schreiben weit kommen, als daß sie durch diese Uebungen ihre Seelenkräfte allgemein so vielseitig und so wirksam entwickeln, als nur möglich. Ich machte sie auswendig buchstabieren, ehe sie das Abc kannten, und die ganze Stube konnte die schwersten Wörter auswendig buchstabieren, ohne noch einen Buchstaben zu kennen. Man denke sich den Grad der Fassungskraft, den dieses bei solchen Kindern voraussetzt. Ich folgte im Anfang bei den Worten, die ich sie also buchstabieren lehrte, Gedicke's Leseübung. Später aber fand ich für die allgemeine und erste Uebung der Kräfte noch weit zuträglicher das ganze Alphabet fünffach nach allen Vokalen zusammen zu setzen, und die Kinder also die einfache Uebung aller Sylben vollkommen auswendig zu lehren. Ich werde die Reihenordnung und Grundlage des Lesens und Schreibens drucken lassen. Alle Consonanten laufen durch alle Vokalen vorwärts und zurück: ab, ba, ec, ce, di, id, fo, of, gu, ug, u. s. w. Dann verfolgte ich die Methode mit drey Buchstaben: bud, dub, bic, cib, fag, gaf, goh, hog.

Schon in dieser Verbindung kommen für die Aussprache und das Gedächtnis äußerst schwere Ton-Fügungen vor, wie z. B. ig, igm, ek, ekp, lug, ulg, quast, staqu, ev, evk.

Jede zwey Reihen der Buchstaben müssen von den Kindern vollkommen gelernt sein, ehe man zu einer neuen forschreitet. In der dritten Reihe folgen Zusammensetzungen und Verbindungen von vier und fünf Buchstaben, z. B. dud, dude, rek, re

ken, erk, erken. Von da aus hänge ich dann die von dieser einfachen Urgrundlage ausgehende Worte an ihre Fundamente an, z. B. eph, ephra, ephraim, buc, buce, bucephal, qua, quak, quaken, aphor, aphoris, aphorismus, mu, muni, munici, municipal, municipalität, ul, ult, ultra, ultram, ultramon, ultramontanisch. Man würde es kaum vermuten, wie leicht und wie richtig die Kinder lesen lernen, wenn sie die Urfügungen des Lesens ihrem Gedächtnisse allgemein eingeprägt haben, und ihre Organe zur [31] leichten Aussprechung derselben gewohnt sind. Sie müssen denn auf dem Papier die doppelten, dreifachen, und vierfachen Buchstabenreihen, wie sie zusammen stehen, nicht mehr buchstabieren, sondern dieselben auf einmal in's Auge fassen und aussprechen. Aber ich zeigte ihnen jede Reihenfolge erst dann auf dem Papier, wenn sie dieselben vollkommen auswendig buchstabieren konnten; und zwar zuerst geschrieben, und dann hernach gedruckt, weil mit den Uebungen schreiben zu lernen, eine Art Repetition des Buchstabierens verbunden werden kann, die von doppeltem Nutzen ist.

Wenn sie die geschriebenen Reihen der Urfügungen lesen, so lesen sie in ein paar Tagen auch die gedruckten, und wieder in ein paar Tagen dieselben auch mit lateinischen Buchstaben.

Im Schreiben war meine Methode: sehr lange bei drey vier Buchstaben, welche die Grundzüge vieler andern enthalten, stehen zu bleiben, und Worte aus diesen zu formen, und zusammen zu setzen, ehe sie einen andern versuchen durften. Sobald sie m und a konnten, so mußten sie man schreiben, und das so lange, bis sie das Wort in vollkommen gerader Linie, und die Buchstaben mit Richtigkeit geschrieben hatten. So gieng ich immer, wie sie einen neuen Buchstaben mehr konnten, zu einem Wort hinüber, das dieselben in Verbindung mit denen, die sie schon konnten, enthielt. So schrieben sie Worte auf einen gewissen Grad vollkommen, ehe sie noch den dritten Teil vom Abc schreiben konnten.

Wenn Kinder auf diese Weise nur drey Buchstaben auf einen merklichen Grad richtig und fertig schreiben, so lernen sie die übrigen mit großer Leichtigkeit.

Ich hatte flüchtig mit ihnen die Bruchstücke der Geographie und Naturhistorie, die Gedicke's Lesebuch enthält, durchgemacht. Noch ohne einen Buchstaben zu ken-

nen, sprachen sie ganze Reihen Ländernamen richtig auswendig aus, und zeigten in den Anfangsbegriffen der Naturhistorie einen solchen bon sens, das Ganze, was sie aus der Erfahrung im Tier- und Pflanzenreich kannten, an die Kunstworte, die die allgemeinen Begriffe ihrer Erfahrungen enthielten, anzuschließen, daß ich vollkommen überzeugt war, ich hätte mit meiner einfachen Manier, und bei meiner Fertigkeit in jedem Fach allgemein und schnell aus ihnen heraus zu locken, was sie durch ihren Erfahrungskreis in diesem Fache selber haben wissen können, [32] mit ihnen einen bestimmten Kurs vollenden können, der einerseits das Ganze derjenigen Kenntnisse umfaßt hätte, die der Masse der Menschen wesentlich dienlich, anderseits jedem in irgend einem Fache vorzügliche Talente besitzenden Kinde genugsame Vorkenntnisse verschafft haben würde, um sich selber den weitern individuellen Fortgang seiner Kultur zu erleichtern, ohne das Ganze aus dem einfachen Geiste der Beschränkung heraus zu heben, die ihre Lage im Allgemeinen bedarf, und deren psychologisch menschliche Festhaltung ich selber für das vorzüglichste Mittel achte, die Talente der Menschen richtig unterscheiden, und der wahren Auszeichnung real und mit Kraft forthelfen zu können.

Ueberall war mein Grundsatz: das Unbedeutendste, so die Kinder lernten, zur Vollkommenheit zu bringen, und nie in nichts zurück zu gehen, sie kein Wort, das sie einmal gelernt hatten, vergessen, keinen einzigen Buchstaben, den sie wohl geschrieben, jemals wieder schlechter schreiben zu lassen. Ich war mit den langsamsten geduldig; aber wenn eines etwas schlechter machte, als es dasselbe schon gemacht hatte, war ich streng.

Die Menge und Ungleichheit der Kinder erleichterten meinen Gang. So wie das ältere und fähigere Geschwister unter dem Auge der Mutter den kleineren Geschwistern leicht alles zeigt, was es kann, und sich froh und groß fühlt, wenn es also die Mutterstelle vertritt, so freuten sich meine Kinder, das, was sie konnten, die andern zu lehren. Ihr Ehrgefühl erwachte, und sie lernten selber gedoppelt, indem sie das, was sie wiederholten, andere nachsprechen machten. So hatte ich schnell unter meinen Kindern selbst Gehülfen und Mitarbeiter. Ich machte sie in den ersten Tagen einige sehr schwere Wörter auswendig buchstabieren, und so wie eines das Wort konnte, nahm es sogleich etliche, die es noch nicht konnten, zu sich, und lehrte dieselben. So bildete ich mir von Anfang Gehülfen. Ich hatte in Kurzem unter meinen Kindern Mitar-

beiter, die in den Fertigkeiten, die Schwächern das, so diese noch nicht konnten zu lehren, mit der Anstalt immer vorgerückt, und für die Augenblicksbedürfnisse der Anstalt ohne Zweydeutigkeit brauchbarer und vielseitig brauchbarer geworden wären, als angestellte Lehrer.

Ich lernte selber mit ihnen. Das Ganze der Anstalt [33] auf einer so kunstlosen Einfalt, daß ich keinen Lehrer gefunden hätte, dem es nicht zu schlecht gewesen wäre, so wie ich zu lehren und zu lernen.

Mein Zweck dabei war: die Vereinfachung aller Lehrmittel so weit zu treiben, daß jeder gemeine Mensch leicht dahin zu bringen sein könne, seine Kinder zu lehren, und allmählig die Schulen nach und nach für die ersten Elemente beinahe überflüssig zu machen. Wie die Mutter die erste Nährerinn des Physischen ihres Kindes ist, so soll sie auch von Gottes wegen seine erste geistige Nährerinn sein; und ich achte die Uebel, die durch das zu frühe Schulen und alles das, was an den Kindern außer der Wohnstube gekünstelt wird, erzeugt worden sind, sehr groß. Jener Zeitpunkt nähert sich, sobald wir die Unterrichtsmittel so vereinfachen werden, daß jede Mutter ohne fremde Hilfe selber lehren, und dadurch zugleich immer selbst lernend forschreiten kann. Meine Erfahrung bestätigt hierin mein Urteil. Ich sah in meinem Kreise Kinder empor wachsen, die darin meine Bahn verfolgt hatten. Auch bin ich mehr als je überzeugt, sobald die Lehranstalten jemals mit Kraft und Psychologie mit Arbeitsanstalten verbunden werden, so wird notwendig ein Geschlecht entstehen, das einerseits durch Erfahrung lernet, daß das bisherige Lernen nicht den zehnten Teil der Zeit und Kraftanwendung bedürfe, die gewöhnlich darauf verwendet wird, andererseits, daß dieser Unterricht der Zeit, der Kräfte, und der Hülfsmittel halber mit den häuslichen Bedürfnissen so in Uebereinstimmung gebracht werden könne, daß die gemeinen Eltern allenthalben sich selbst, oder jemand von ihren gewöhnlichen Hausgenossen dazu geschickt zu machen suchen werden, welches durch die Vereinfachung der Lehrmethode und durch die steigende Anzahl vollendet geschulter Menschen immer leichter werden wird.

Für die Herannäherung dieses wünschbaren Zeitpunkts sind zwey meiner Erfahrungen sehr wichtig. Erstens daß es möglich und leicht ist, eine sehr starke Anzahl Kinder, selbst von sehr ungleichem Alter, auf einmal in Masse zu lehren und sehr weit

zu bringen; zweytens, daß diese Masse in sehr Vielem, mitten in ihrer Arbeit unterrichtet werden kann. Es versteht sich, daß diese Unterrichtsart Gedächtniswerk scheinen, und, seiner äußern Form nach, auch wirklich als Gedächtniswerk getrieben werden muß. [34]

Aber das Gedächtnis, das durch psychologisch gut gereihte Erkenntnisse fortschreitet, setzt an sich selbst die andern Seelenkräfte in Bewegung. Das Gedächtnis, das schwere Buchstaben komponirt, belebt die Einbildungskraft; das Gedächtnis das Zahlenreihen verfolgt, heftet den Geist an ihre innern Verhältnisse; das Gedächtnis, das sich vielumfassende Wahrheiten einprägt, bereitet den Geist zur Aufmerksamkeit auf das Einfache und Vielumfassende vor.

Das Gedächtnis, das Gesang und Lieder umfaßt, entwickelt in der Seele Sinn für Harmonie und hohe Gefühle. Also giebt es eine Kunst, die Kinder auch bloß durch Gedächtnis zu jeder Art von Geistesübung allgemein und sicher vorzubereiten.

Das Resultat dieser Uebungen erzeugte bei meinen Kindern allgemein nicht blos eine steigende Bedächtlichkeit, sondern offenbar einen das Ganze der Seelenkräfte umfassenden Wachstum derselben, und brachte allgemein eine Gemütsstimmung hervor, in der ich die Fundamente der Menschenweisheit vielseitig und sicher entwickelt sah.

Du sahst, Freund, wie die leichtsinnigsten in Tränen zerflossen, wie der Mut der Unschuld sich entwickelte, wie die innere Erhebung der Verständigsten sich belebte; aber irre dich darum nicht. Träume dir noch kein vollendetes Werk. Augenblicke der höchsten Erhebung wechselten mit Stunden der Unordnung, des Verdrusses, und der Sorgen.

Auch war ich nichts weniger als immer mir selbst gleich; Du kennst mich, wenn Bosheit und Hohn mich umschweben. Wie der Wurm sich leicht in schnell wachsende Pflanzen hinein wirft, also nagte schleichende Bosheit tief an den Wurzeln meines Werks.

Das Lästigste war: Menschen, die einen Augenblick in's Unermeßliche meiner Last

hinein guckten, und hie und da etwas sahen, das sie in ihrer Stube, und in ihrer Küche ordentlicher hatten, oder das nicht so war, wie in einem Institut, das mit Hunderttausenden fundirt ist, benahmen sich dann in ihrer Weisheit mir Rat und Weisung zu geben, und wenn ich einen Leist den sie für ihre Füße brauchten, für meine nicht passend fand, so glaubten sie mich unfähig, weisen und guten Rat anzunehmen, und giengen wohl so weit, sich einander zuzuflüstern: es seye mit diesem Menschen nichts anzufangen, er habe einen Sparren im Kopf. [35]

Freund, kannst Du's glauben, die größte Herzlichkeit für mein Werk fand ich bei den Kapuzinern und Klosterfrauen. Tätiges Interesse an der Sache nahmen wenige, außer *Truttmann*. Die, von denen ich am meisten hoffte, waren so sehr in politische Verbindungen und Interessen vergraben, daß diese Kleinigkeit ihnen bei ihrem großen Wirkungskreis nicht bedeutend sein konnte.

Das waren meine Träume; ich mußte Stans verlassen, da ich - jetzt so nahe an ihrer Erfüllung zu sein geglaubt habe.

## NATORD

- \* 1854\* Düsseldorf, 1924† Marburg

## historisch:

- \* nach gescheiterter deut. Rev (1848/49)
- \* geprägt durch Kaiserzeit (Kaiser Wilhelm II)
- \* Ideen d. deut. Rev. wirken immer noch nach
- \* Auflösung von großen Familienverbänden  
→ Zuerst zu Kleinstadt. (2 Generationen)
- \* zunehmende Arbeitslosigkeit  
→ da Industriellerealisierung & Kapitalismus
- \* große körperl. & seelische / geistige Not  
→ Bewegungen dagegen entstehen
- \* Sozialismus - Arbeiterbewegung:
  - gegen Not d. Arbeitenden (Männer & Frauen)
- \* Gegenbewegung:
  - innere Mission der Kirche
  - Versuch weiter Glaubens zu erhalten
- \* Frauenbewegung
  - Reaktion auf die nicht mögl. Einflussmöglichkeiten
    - proletarische Frauenbew.
    - bürgerliche Frauenbew.
- \* Sozialpolitische Bewegung
  - Reaktion auf soziale Fragen & kulturelle
- \* Jugend entwickelt Gemeinschaftsbewusstsein (Jugendverbünden)
  - → Jugendbewegung z.B. Wandervogel
  - Reaktion auf Auflösungserscheinung der menschlichen Bindungen
- \* Kleinstadtcharakter als Problem  
(Preußen dominiert Deutschland)
  - ↳ Probl. zw. einzelnen Ländern
- \* Einigung des Landes von oben mit Bismarck nach gesch. Rev.  
→ Reichsgründung 1871
- \* Bismarck:
  - > sozialgesetzliche
  - > sozialversicherungen
  - > Gewerkschaftsentwicklung  
(Interessensvertretung d. Arbeiter)

## Theorie:

- \* Willeusbildung: versch. soz. Organisationen
- \* Organisationsformen:  
Familie, Schule, Gemeinleben d. Erw.
- \*
  - 1) kindliches wollen ist nicht frei, sondern von wollen d. Erw. abhängig
  - 2) geforderte & geförderte Willensbildung in der Schule
  - 3) erwachsene Selbstbewusstsein
- \* Grundlagen für die Aktivität von Menschen:
  - 1) Trieb (Bedürfnis)
  - 2) Wille
  - 3) Vernunft
  - 4) zielgerichtet

} Ziel:  
Umsetzung der Sittlichkeit
- \* Sittlichkeit:
  - > Vernunft → Einsicht in übergeordneten Standpunkt, mit Wahrnehmung der Bedürfnisse anderer & deren Berücksichtigung im eigenen Willen  
= Entstehung der Sittlichkeit
  - > hängt mit vernünftigem handelndem Bewusstsein zusammen
- \* Wille:
  - > durch Bewusstsein gekennzeichnet
- \* Wahrheit:
  - > oberstes Gesetz d. Bewusstseins
  - > Tugend beinhaltet Pflicht Unzulässigkeiten zu kritisieren
- \* Gerechtigkeit:
  - > zielt auf Gemeinschaft ab
  - > Individuum muss es wollen & mich dafür einsetzen → individuell  
⇒ Bindeglied zwischen Gemeinschaft & Individuum

\* Gemeinwesen:

- \* braucht kategorischen Imperativ von Emanuel Kant  
(Natorp = Kantianer)
- \* was ist gut für mich & die Gesellschaft?

\* Gesellschaft:

- \* Erziehung durch gesellschaft,  
erz. muss sozial sein
- \* Gesellschaft kann nur "reich" werden,  
wenn sie ihre individuell fordert
- \* Beziehungsvielfalt = wesentlich
- \* Wechselwirkungen zw. Individuum &  
Gesellschaft
- \* Soziales & individuelles in Interdependenz
- \* Mensch kann sich ohne Gesellschaft  
nicht breite

\* Bildungsideal:

- \* Anspruch: Bildungsideal auf das in  
ganz Deutschland überzeugt  
wird

⊕ einheitliche Maßstäbe

⊖ nicht jeder ist zentralistisches Denken  
ausgetragen

\* föderalistische Herangehensweise (Laudercole)

⊕ größere Vielfalt innerhalb Deutschlands

⊖ unterschiedlicher Maßstab  
(Bsp. heute Abi Berlin / Bayern)

\* Familien & Schulen richten als Erziehungsstätte  
nicht mehr aus

→ Tagesheimschulen, Mütterberatung,  
Pflichtkindergarten, Mütterschulen

- \* Willensbildung wichtig
    - nur auf Grundlage d. Gesellschaft möglich
    - Wille ganz individuell
- => Spannungsfeld / -verhältnis

## Allgemeines / Überblick:

- \* Thema: Nationalerziehung
- \* Philosoph, Kantanhänger
- \* Orientierung an Antike
- \* Erzielung soll Bildung & Willensbildung verstärken
  - nicht nur Wissen vermitteln, sondern klare Erzielungsziele
- \* das „du selbst“ & Handeln d. Erzieher begründen
- \* linkspolitisch (etwas)

## Sozialpädagogik

- \* Sozialpädagogik kein abgegrenzter Teil zu Pädagogik
- \* Kann nur ausgefüllt werden wenn Chancengleichheit
- \* Sozialpäd. muss Grundlage für Chancengleichheit & Bildung schaffen, daher wichtiger als Pädagogik
- \* Mensch kann nur Mensch werden, wenn Chancengleichheit erschafft
  - ↳ alle müssen Gelegenheiten für Menschlichkeit schaffen
- \* Prozess d. ~~die~~ Volksbildung erst abgeschlossen, wenn Menschlichkeit für alle Reicht
- \* Aufgabe: soz. Bed. der Bildung untersuchen
  - ↳ Bildungsbed. eines soz. Lebens in der Gesellschaft → die Praxis zu untersuchen

## Natorp im Verhältnis zu anderen

**Nohl** : · Vater der Volkshochschulen  
                  · beschäftigen sich mit Volkserziehung  
                  aber: unterschiedl. Ziele

**Pestalozzi & Rousseau** :

- bezieht sich auf Pestalozzi, stellt bzgl. Religion aber weiter bei Rousseau
  - Unterscheidung Kirche - Religion
  - Kirche hat sich aus Erziehung raus zu halten, da Mittel & Machterhalt.
  - Religion steht aber für sittliche Volksgemeinschaft (alle Religionen)
  - gut für einzelnen (häusliche Erziehung)
  - Idee der sittlichen Volksgemeinschaft ist gut

**Mager:**

- Gleichgewicht schaffen
- Erziehung zu Demokratie (durch Gesellschaft)
- Individuum + Kollektiv → Sozialpäd.
- Wechselwirkungen Individuum & Gesellschaft

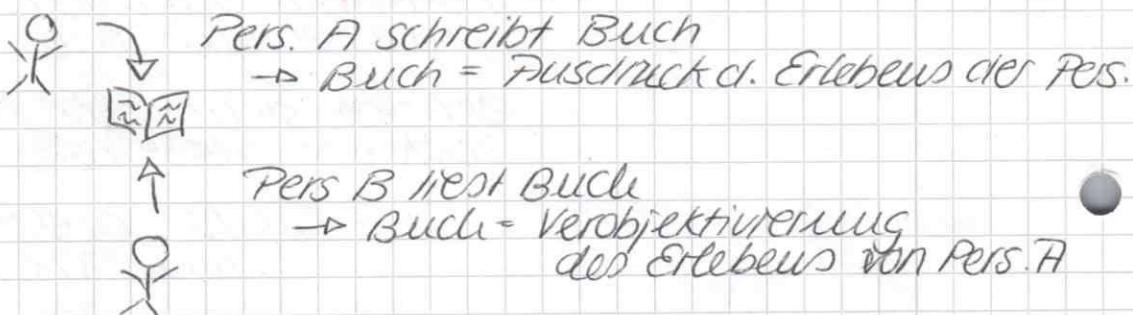
# Nohl

- \* 1879\* - 1953\*
- \* in vielen Gesellschaft zu Naturp
- \* geprägt durch Lebensphilosophie v. Dilthey
  - unterschied zw. Natur- & Geisteswissenschaften

erklärt man  
(Gesetze)

versteht man

• ~~verstellen = in Zeit~~



◦ verstehen =

> sich in Zeit von Pers A versetzen  
& nachvollziehen (Begriffe, Werte etc.)

> verstehen, wodurch Letzter geprägt war

• Deutung von B wird von seiner Wertvorstellung beeinflusst

→ verstehen =  
vielle Facetten & Blickrichtungen  
zusammenbringen & zulassen  
um Gesamtbild zu erfassen

\* Aufgabe d. verstehens in Sozial.

\* sind stark abhängig von Weltanschauung  
→ schnell und wenige Facetten

\* Psychologie wichtig, da Beschäftigung mit  
vielen Facetten

\* kein Erziehungs- / Bildungsziel, sondern  
Wirklichkeit anschauen

\* Pädagogik = Wissenschaft mit allgemein-  
gültigen Theorien

\* zentral in Päd.: Verhältnis von Subj. & Obj.  
zu Erziehung

- \* Aufgabe: Kind zu selbstbestimmung führen  
(<= höchste Stufe d. Sittlichkeit)
- \* Individual Päd.: vor allem bei Willensbildung  
(Unterschied zu Eltern!)
- \* → nicht soz. Leben als Basis sondern wie Rousseau Zucker-Verhältnis bei Erzieher & Zögling
- \* Bezüge zu Pestalozzi & Rousseau:
  - \* Kind soll objektives Ziel der Gesellschaft (national) verstehen (Kultur...)
  - \* Selbstbestimmung → erreichen des pers. Lebensziels
  - \* gewisse Einleitung in Gesellschaft (nat.) = Volkserziehung
  - \* Verhältnis Zögling & Erzieher
    - Leidenschaftl. Erzieher (reifer allein) der sich Besonderheiten d. Individiums der Individualität & deren Illustriade bewusst sein
    - dem Erzieher in Ziele zugewandter Zögling
    - nach Erfüllung d. Erziehungsmaßtrags Besiedigung d. Verhältnisses, damit Zögling nicht in Abhängigkeit steht
    - individuelle Bez. / Individualität des Kindes
  - \* Rät sich aus Reformpäd raus / teilt deren Ziele nicht (Reformpäd: Gruppe als Erz. Mittel)
- \* Ziele & Autorität = zentrale Eigenschaften des Erziehenden
- \* Ziele & Gehorsam = zentrale Eigenschaften des Zöglings
- \* Abgrenzung d. Päd zu soz. Wissenschaften!  
(keine emp. Forschung)
- \* Päd ist Sozpäd überordnet
  - Sozpäd = Feldbereich (bis heute)
  - Sozpäd bezieht sich nur auf kinder-gesellschaftliche in sozialen

- \* Sozial = Notlunge
- \* Noel polit. elter rechts
- \* Gesuer der Psychoanalyse des Marxismus von Soziologen wie Max Weber
- \* rückt in Nähe des Sozialismus
- \* Werk von Noel von 1935 (nati rechts)  
1954 wieder veröffentlicht

## Konflikte

> zentral in SA

- > Beistellen
- > initiiieren

→ ändern d. Verhaltens

→ Konflikt mit

- a) bish. Verhalten
- b) Person(en)

> äußere Konflikte

\* Merkmale:

- als unvereinbare Wahrnehmungen
- hohe emotionale Belastung
- unvereinbare Interessen
- Belastung nimmt mit Konfliktdauer zu
- zunehmend alle Bereiche d. zw. m. eth. Lebens beeinflusst

→ alle Merkmale machen Konflikt aus!  
(Bsp. Meinungsversch. kein Konflikt)

- wenn über Lösung u. Gedacht  
→ andere muss Verhalten ändern

\* themenzentrierte Interaktion

(TzI v. Helmut Lohn)

- 2 Grundregeln

• 1) Störungen Räten vorrang.  
→ ausspielen & versuchen Besetzen

• 2) sei dein eigener „Chairman“  
→ Störungen selbst anmelden  
→ für sich sorgen

\* je früher Störung aufgeweckt, desto leichter aus der Welt zu schaffen

\* Vorgehen: (Konfliktmanagement)

- Störung vorhaufen

→ gelegnet / nicht ausgesprochen  
(nichts Schlimmer machen / bei Versuch)

- Kampf statt Austausch

→ ges. unterbrechen / Meinungsunterschiede

- Aggressivität

→ in Kommunikation werden k. Fragen gest.

- Schweigen

- Rückzug

- \* Höchstauftakt d. Konflikts
- \* involviert immer mehr andere Pers.
- \* auf jeder Stufe intervenieren!
- \* je schlimmster Konflikt, desto mehr Schädigung für beide Parteien
- \* aufhalten d. Konflikts durch Konfliktgespräch
  - aufeinander zuhören & reden
  - Moderator dazu hilft → leuchtet Gespräch
- 1) eine Seite Konflikt & andere Seite Stellung (pers.) klar darstellen (offen) im Idealfall, sonst nur einseitig
- 2) Ziele deutlich machen  
→ beide formul. Zield. Gesprächs und des Konflikts (AUSKUNTS)
- 3) Anliegen / Gemeinsamk. formulieren
- 4) nach realistischen Lösungsmöglichkeiten suchen (realistisch & unrealistisch)
- 5) Lösungsvarianten nach Realismus & Umsetzungschancen ordnen
- 6) Konkrete Vereinbarung zw. Parteien treffen
  - Kontrolletermine
    - Versicherung alles ist gut
    - je weniger Vertrauen, je häufiger
    - je besser es läuft, desto weniger Panik

# verschiedene Grundprinzipien

(Berkei, Konflikttraining)

## > Einstellung:

### \* kooperativ

- alle Beteiligten sollen profitieren
- gemeinsame Ziele & Probleme betreffen jeden
- auf Auseinandersetzung
- Tiefen & ges. fördern

### \* individualistisch

- mögliche Ziele j. der. belanglos & gleichzeitig
- lebt für sich, setzt wenig/nicht auf andere
- unabdingbar sein: ergeben Nutzen weder
- eigenen Vorteil wahrnehmen
- pers. Bereichenung zählt einzig & allein  
(unabhängig & unverbunden)

### \* konkurrenz

- eigener Vorteil & nutzen
- gegen andere, auf deren Kosten
- anderen Angst, viel ablehnen
- Abstand zu anderen verstetigen
- andere au. ihrer Zielverfolgung hindern

## > Gefühlsprinzipien:

### \* Hinwendung

- von anderen angenommen werden wollen & gefiebert zu werden
- Akzeptanz durch andere  
→ Gefühl: sicher & Gelobt
- leidet unter KHK
- schwer von anderen zu trennen
- Herden v. Konkurrenz & Passivität/Absetzung

### \* Abwendung

- Abstand, Unabhängigkeit, Selbstgenugsamk.
- emot. Bindungen bedrohen Selbstständigkeit
- zu anderen verschließen & ins Selbst einfühlen = schützen
- Intellekt vorne vor Gefühl
- Wunsch nach Abseheid & Alleinsein wird von anderen meist als Ablehnung interpretiert

### \* Gegenwendung

- so ziemlich jede Gelegenheit bietet Anlass zu aggressiven Ausbrüchen
- Aggression nicht immer offen  
Bsp. Poltern auf Regeln, Formulieren etc.
- Bellerschick anderer

## X Strategien der Konfliktbewältigung

### Problemlösungsstrategie

Definition: • Konflikt = Gemeinsames Problem

Absichten: • Wünsche/Interessen, Ziele kennen & um- missverst. darlegen / offen legen  
• Suche nach Lösung, die beide zufrieden stellt  
• gemeinsame Ziele verfolgen

Verhalten: • wichtig = gemeinsame Lösung  
• aufeinander abgewiesen

↳ Machtunterschiede ausgleichen

- in andere hineinversetzen
- Gefühle/Interessen, Absichten zu Beginn offen legen
- keine falschen Versprechungen oder Drohungen
- negatives nicht verzweid ausdrück.
- Einfache Gefühle (Zorn / Unzufriedenheit) Feindseligkeit v. Wiedersehen (= heiter Konflikt)
- Position = flexibel
- kooperativ für Herstellung kooperativer Beziehungen & durch Stabilisierung

### Pokerstrategie

• einer muss sich im Konflikt durchsetzen

• Wünsche/Interessen, Ziele kennen, aber keinesfalls offen legen → Schweigen oder Verneinung  
• versuchen anderen eigene Position aufzuwingen  
• eigene Ziele verfolgen

• gemeinsame Lösung = egal / unerheblich  
• auf keine Weise will anderer abhängig

↳ Machtunterschiede bewusst herheben

- nicht in anderen hineinversetzen
- Gefühle/Interessen Absichten zu Beginn nicht offen legen & den anderen kontrollieren lassen
- Versprechungen als Lockmittel & Drohungen als Druckmittel
- negatives scharfsägen, auch wenn es verebt
- Einfache Gefühle zurückholen, aber später in einem Moment unterspielen (= kalter Kaufliekt)
- Position = unverhandelbar
- kooperativ um Kooperationsbereitschaft des anderen für eigene Ziele zu nutzen

## Konfliktstile

- \* Verbindungen unterschiedlicher Prägungen
- \* Konfliktpartner orientieren sich an
  - a) eigenen Belägen
  - b) der Gegenwerte

9.

Orientierung an Zielen & Belägen d. Gegnerte

1/9

nachgeben,  
unterwerfen,  
auf eig. Ziel verzichten,  
Meinungsverschieden-  
heiten nicht Radikalismus,  
glätten,  
Kompromissieren

9/9

Gewissensaus-  
Problemlösung,  
kreative Zusammearbeit,  
trotz Widerständen &  
Rückschlägen für  
beidseitig optimale  
Lösung finden

5/5

Kompromiss  
jeder nickt von seiner  
Maximalforderung ab

1/1

Flucht, Vermeidung,  
Rückzug, gar nichts  
tun, Kopftiefe  
unter Teppich kriegen

9/1

Durchsetzen, Erzwingen,  
Ih- oder Du-Dramaturgie  
& Macht einzusetzen  
Pokerstrategie verwirkl.

1

9

1 Orientierung an meinen Zielen & Belägen

- \* kein Stil = einziger optimaler
  - situational abhängig
  - Konflikt einerseits, wenn Parteien flexibel zw. Stilen wechseln
- \* jeder Stil entwickelt für sich typischen Charakter v. Konfliktstilen

## innere Konflikte

- \* bewältigt neue Pers. Wirtschaft & Umwelt, ins "reine" kommt
  - kann Zukunftsgedanke handeln
  - weiß worauf sie ist
- \* Erreichung:
  - a) Wissen um eigene Wertvorstellung  
"Was ist mir wichtig / unwichtig?"
  - b) Vorwegnahme der Folgen für mich selbst  
"Kann ich das durchstellen?  
Wie auch für andere?  
Wie reagieren die anderen?"

## werte

- Theoretisch
  - Wahrheit finden & Erkenntnis gewinnen als Ziel
  - kritisch, von Vernunft leiten lassen, Wissen ordnen & systematisieren
- Ökonomisch
  - Nutzlichkeit & Verwendbarkeit
  - auf praktische Wohlstand, materielle Werte
- Hedonistisch
  - Leben genießen
  - man soll Spaß machen, voll in Gegenwart leben
- Ästhetisch
  - Harmonie, Schönheit, Symmetrie
  - besser mit Qualität als Richtig machen
- Sozial
  - anderen helfen
  - zu anderen hinsichtlich föhlen & sie um ihrer selbst willen respektieren
- Politisch
  - Macht haben & ausüben
  - in Kampf & Konkurrenz durchsetzen & behaupten
- Religiös
  - einheitliches, einverfertigtes Verständnis von Welt & Allemal
  - nach Vereinigung mit einer höheren Wirklichkeit streben

41

## innere Konflikte $\rightarrow$ 3 Typen

### 1) Annäherungs-Annäherungs-Konflikt:

$$z^+ \leftarrow P \rightarrow z^+$$

- Person zw. 2 gleich wertvollen Zielen, die nicht gleichzeitig erreicht werden können
- Bsp.: Entsch. für Beruf, die beide toll sind
- Entscheidung:  
1 von 2 positiven Möglichkeiten  
 $\rightarrow$  auf andere verzichten

### 2) Vermeidungs-Vermeidungs-Konflikt:

$$z^- \rightarrow P \leftarrow \ominus z^-$$

- Person zw. 2 gleichwertigen Zielen, ~~Gegebenheiten~~
- Bsp.: Diagnose Krebs  $\leftarrow$  OP-Risiko      Krankheit laufen lassen
- Entscheidung:  
Person muss 1 von 2 Zielen wälzen  
 $\rightarrow$  „Welches ist kleineres Übel?“  
 $\rightarrow$  Dilemma, Tragik

### 3) Annäherungs-Vermeidungs-Konflikt:

$$z^\pm \rightleftharpoons P \rightleftharpoons \ominus z^\pm$$

- Pers. steht vor Entsch., die sowohl positives, als auch negatives bringt
- Bsp. Firmenboss  $\leftarrow$  Personal entlassen (sozial gesinnt)  $\leftarrow$  Konkurs anmelden
- Häufig auch in doppelter Form:  
Person muss zwischen zwei Alternativen, die jeweils gut & schlecht sind
- Ambivalenz = pos. & neg. Gefühle

## Allgemeines & Tipps

- \* unklare Zielvorgaben sorgen für Unstimmigkeiten
- \* Kooperation = beide gewinnen
- \* Konfrontation = Sieg für meine Seite  
→ Kopfkino
- \* Zielseitung in aller Vielfalt möglich & können / darf man öfters geändert werden
- \* Interessengesetztes Verhandler weiß auf jüngere Kaufkraft hin
- \* bei Bruch (Losungsvertrag) müssen neue Verhandlungen beginnen
- \* Lösungsentfernung
- \* keine Schuldzuweisung
- \* kooperativ sein
- \* praxisbar sein, was die Lösungen geben einfach nicht
- \* nicht nachtragend sein

# Traumapädagogik

## \* klassische Traumaformel

- belastendes Ereignis  
(objektiv feststellbar)
  - Gefülv. starker emot.  
~~Ausgeliefertsein~~  
intens. Furcht, Hilflosigkeit  
(subjektives Empfinden)
- } objektiv + subjektiv  
=> Trauma  
(muss beide Faktoren beinhalten)

## \* Traumapädagogische Haltung

- Verhalten = Überlebensstrategie / Schutzmechanismus  
→ keine Boswilligkeit
- Verhalten als Bewältigungsstrategie ~~wenden~~
- entlastet traumatisierte (Kinder) & Erwachsene
- nach Trigger suchen, wenn heftige Situationen auftreten  
Bsp.: Geruch, Stimme, Bild, Situation  
→ alles kann triggern!
- mit therapeutischer Unterstützung an Trigger arbeiten  
(muss für jeden Trigger neu gelernt werden)
- Zustand oft mit Flashbacks verweilen  
→ in Gegenwart zurückkehren  
◦ Schnipsel, Geruch, von so weiter Zählen etc.

## \* sicherer Ort

- brauchen traumatisierte Kinder!  
→ Schutz vor Retraumatisierung
- Kinder sollen Angebote bekommen, ihre Gefühle wahrhaftig v. erw. zu äußern  
Bsp. können Zettel in Kästen werfen
- Gestaltung von Übergängen!  
→ Wer ist Ansprechpartner?  
→ Übergänge (Bsp. Frühstück → Schule)  
sind für traumatisierte Kinder besonders schwer

## \* **Wauspareuz im Alltag**

- > was passiert wauu?
- > wer ist wauu da? → **Dreistilau offen legen**
- > Regeln & Normen klar & verstehtbar
- > regelmäßige Reflexionen und mit Kindern
  - Selbst- & Freiwilligkeitsnehmung - Feedback
  - Präzisierung und Erweiterung mit Erleben & Loyalitätsgefühlen
  - etc.
- > **Aufwahrungsgestaltung des Kindes in die Gruppe / Einrichtung auch sehr wichtig!**

## \* **Gauseigenes Schutzkonzept**

- > für Grenzüberschreitungen befreien von Kindern & Mitarbeiter
- > bei Gefühl, dass Grenze überschritten wurde
  - **anwenden**
  - jeweils **Protokoll aufführen**
    - was?, wie?, wieso?, wo Räte wauu anders reagieren können?
- > Situationen werden oft als **Automatismus** gesehen → **Stoppsschilder** suchen
  - nächstes Mal kann man an versch. Stellen aussteifen & sich alternativ verhalten
    - wie kann wieder gut gewählt werden?
    - beide Parteien müssen etwas tun
    - Problem gleich aus der Welt schaffen
- > kind kann überdurch
  - viel **Selbstwirksamkeit** wahrnehmen
  - Gefühle unter Kontrolle bringen
  - **Möglichkeiten für Verhalten** ermitteln
  - Methoden um wieder in **Selbststeuerung** zu gelangen erlernen
- > alle **Ressourcen positiv heranziehen**
  - Talente entdecken & fördern

## \* **biographische Arbeit**

- > Bsp. Kind erstellt Lesebuch über biographische Familiengeschichte

Bindung

- > Käru & Klaus Grossmann (Autoren)
- > Bindung „Das Geflecht des Lebens“
- > Stark gefühlsoffenen Kontakt zw.  
Mutter & Kind (Baby)
  - Saugung aktiv am Prozess beteiligt

heute:

  - jeder der mal um Kind kümmert  
Käru Bindung aufbauend
  - wechselseitiger Prozess
- > Bindung wichtig für Überleben d. Kindes!
- > Kind entw. Präferenz → Hauptbezugsperson
  - sicherer Hafen
  - Kind lässt sich von dieser Pers. ausschließen  
müssen etc.
- > nicht festgelegt, ob neu Bindung erfolgt
  - Feinfühligkeit!
    - = prompt & angemessen reagieren  
auf Bedürfnisse d. Kindes
- > Konzept d. Feinfühligkeit (Ainsworth)
  - jeder Kind hat andere Bedürfnisse
  - feinfühlig = Bedürfnisse individ. richtig  
wahrnehmen & reagieren
- > Bindung - Explorations-Wippe (Brisch)
- 
- > 4 Bindungstypen:
 

1) sicher	3) unsicher vermeidend
2) unsicher ambivalent	4) aborganisiert (später dazugekommen)
- > Kind entw. jütere Arbeitmodell, verknüpft  
mit Erwachsenen
  - Grundlage für Entw. & erw. künf. Beziehungen
- > neue Forschung:  
Zusammenhang zw. ind. Bindung im Kindh.  
und späteren Studiengängen zu verlaufen d. Lebens
- > Wir als Soz. Arb machen selbst Bindungsanalyse
  - neu machen ich welche Angebote?
  - Einstellen auf Gegenüber

# DIVERSITY

## Diversity

- > **VIEHLALT, VERSCHIEDENHEIT & UNTERSCHIED**
  - ASSOCIATION nach Effinger:  
**Offenheit, Fülle & Reichtum**
    - ↳ Diversifizierung v. Lebenswelten  
↳ Pluralismus v. Lebensentwürfen
  - Chancen & Möglichkeit d.  
Entwicklung und des  
eigenen Identitätssentwurfs
- > Gefahr d. Überforderung & individuelle Verunsicherung (problematisch gesehen)
- > Ziele:
  - Anerkennung, Gleichstellung
  - Anerkennung von Grenzen
- > mit versch. Konzepten & Handlungsmustern verknüpft
- > Ziele berücksichtigen aber positive kritische & gesellschaftsverändernde Perspektive (Kriterium v. Diversity)
- > aber → Heitmeyer-Studie:
  - abnehmende Bereitschaft zur Stärkung status-schwächer Gruppen (= Entsolidarisierungsprozess)
  - Hochgeisterung
  - Schließung von Rädern & Gruppen
- > **DIVERSITY IN SOZ. ARBEIT**
  - betrachtet Unterschiedlichkeiten verb. mit Ungleichheit
    - WIRKT Abwertung minderer Gruppen im rechtlichen, politischen, sozialen & ökonomischen Sinn entgegen
  - Häufig Überschneidungen zw. Diskriminierungen / Ungleichheiten / Differenzierungen  
Bsp. Sinti & Roma - Krank - weiblich - alt
    - Häufig Probleme
    - Ziel: Differenzen abbauen und lebbar machen
  - Normenmusten werden von St. gesetzt, kritisiert und durchgesetzt (kritisch)

- bei Normierungen genau einkreuzen
  - traffbar?
  - so lassen oder abwenden?
- Kriterien:
  - Neuordnung rechtlich
  - Etliche Normierungen
  - Wissenschaftl. Theorie
- Pers. meist immer von mehr als einer Differenzlinie betroffen
- Zwei:
  - Gesellschaft, in der jeder die Angst verschwechen soll darf
    - bei Mifbedarf indiv. Lebens-  
entwurf berücksichtigen
    - Empowerment
    - Expertenbrille absetzen
    - eigenes Verhalten  
selbstkritisch sehen
    - aus Mifschicht-  
kreis raus gelten

# Gender

## Allgemeines:

- ≠ männlich vs. weiblich ; = Vielfalt
- Bedeutung des Geschlechts in allen Lebensbereichen → Historikatheit
- Inhalt d. Begriffs „Geschlecht“ } zur jeweiligen Zeit
- Auswirkungen d. Definition } Zeit
  - Bsp. Möglichkeit d. Partizipation
- gender = soziokulturelles Geschlecht
  - Gewordenheit von Geschlecht + Bio
  - Selbstherstellungsprozess
- Genderforschung quer zu allen Wissenschaften, allen Bereichen d. Lebens
- Genderforschung = Hinterfragend. Wirklichkeit
- Gender = Angebot für alle
  - verschiedene Ideologien  
(= von einseitigem Interessen geleitetes Ökusystem (ideologie))
- -

## Mobilisierung

- = gender Ansatz in alle gesellschaftlichen Bereiche einbringen
- Strategie der EU zur Verwirklichung von Chancengleichheit für Frauen und Männer (institutionellen Organisationen & Politik)
  - verdeckt vorteileiter aller für Perspektivwechsel
  - Konstruktion v. Geschlecht ausstallen + deren Wirkung betrachten / untersuchen
    - was muss sich in Darstellung und deren Bewertung hin zu Chancengleichheit ändern?
- früher: Minderheit hat Problem XY
- heute: Gesellschaft schreibt Minderheit Problem XY zu (Zeitverbindungen)

## unterschiedl. Schwerpunkte d. Genderstudien

- > strukturanalytische Gesellschaftskritik
  - o Sozialstruktur, gesell. Erscheinungen, Verhältnis v. Theorie & Praxis
- > Interaktionistischer Konstruktivismus
  - o ~~doing~~ doing gender = Interaktion
    - stellen laufend ihrer Geschlecht in Interaktion her
- > diskurstheoretisch
  - o Blick auf Machtverhältnisse (Unterdrückung, Ausgrenzung etc.)
- > Strukturkategorie Gender
  - o Vorstellungen von Geschlecht in organisationalen Regelsystemen & Kultursicht
  - o mit Gesellschaftskritik verknüpfen
  - o doing difference = wechselseitige Verknüpfung von Klasse, Geschlecht & Ethnie

undoing gender = Möglichkeit des Rollenverständnisses übersteigen  
 → bewusste Diskontinuität in d. Geschlechtsdiskussion
- > Geschlecht als sozial konstruierte Kategorie
- > Gender & Gleichstellungspolitik
  - o Chancengleichheit mit Akzeptanz der nichtdualen Entscheidungen aufgestellt

## Genderkompetenz

- > Wissen über Entstehung und Konstruktion von Geschlecht / Geschlechterrollen
- > Fähigkeit zu Rektion einer Geschlechterrollenidee
- > Anwendung von Gender (gender diversity) als Analysekatrone im beruflichen & Organisationskontext
- > doing gender / undoing gender / doing difference

# Identitätssuche:

- > **Identität:**
  - Vorstellung von Geschlecht, Frau/Mann,
  - wo liegt die Identität?
- > **Körper / Körpererfahrung/-eindrücke:**
  - Transportmittel / Körperfunktionen und Umgang mit ihnen
  - Umgang mit Nacktheit
- > **Sinne:**
  - Verhältnis Sinne zueinander
  - kulturelle Unterschiede
- > **Verteilung von Wissen:**
  - Voraussetzung Männern zugängig früher
  - Wer darf sich wie viel Wissen ausgleichen?
- > **Erinnerung:**
  - Wer erinnert was & zu welchem?
  - verschweigen als Methode
- > **Sexualität:**
  - Anzahl Sexualpartner
  - Wer darf was im Bett?
  - Altersunterschiede
- > **Gewalt:**
  - Wer darf wen schlagen?
  - Wer bekommt Unterstützung bei Gewalt?
  - physisch / psychisch
- > **Politik:**
  - Frauen unterrepräsentiert
  - Preis der Kanzlerleiter
  - Form der Geschlechtskennzeichnungen weist anders auf als im sozialen Leben  
Bsp. Angela Merkel im Kleid → Medien schreibt

4b

## Empowerment

- > Konzept aus USA
  - 1976 erstmals von Salomon in Pol. u. d. schwarzer Bürgerbew. in Deutschland
- > seit 90'ern in D diskutiert (Herriger & Stark)
- > Disput um Verständnis: Haltung und/oder Methode
- > = Selbstverantwortung
  - Stärken von Autonomie & Selbstbestimmung
  - Entwicklungsprozesse in denen Ressourcen Selbstbeständigkeit erkauft & erweitert werden & so Kraft für besseres Leben gefunden wird
- > 4 unterschiedliche Lesarten (nach Herriger)
  - 1) politisch buchstabiert
    - Konflikthafter Prozess d. Machtumverteilung (pol.)
    - ungleiche Verhältnisse von pol. Macht & pol. Einflussualtheit
    - Makropolitik
    - Bsp.: Feuerwehr, pol. Gewerkschaften, Arbeit
  - 2) lebensweltlich buchstabiert
    - starke Kämpfer, Durchsetzungskraft
    - vermeiden Probleme & Belastungen selbstständig & nach eigenem Maßstab zu handeln
    - Mikropolitik im Alltag
    - Bsp.: Lebensweltorientierung (Miersch), Konzepte der soz. Polit.
  - 3) reflexiv buchstabiert
    - Selbstinitierter Prozess der (Wieder-)Herstellung von Lebenssouveränität
    - Aneignung von Macht durch die von Unmacht Betroffenen selbst
    - Bsp.: Bürgerbewegungen, selbsth. organisiert.
  - 4) transaktiv (zieleind) buchstabiert
    - Aspekte d. Erwirkung/Unterstützung
    - berufliche Helfer im Blick
    - Ressourcen für ein gelingendes Lebensmanagement durch psychosoziale Praxis zur Verfügung gestellt, die von Menschen bei Bedarf genutzt werden können
    - Bsp.: „Wie wollen wir soz. Arb gestalten?“

## > 2 Traditionslinien:

- 1) Empowerment als kollektiver Prozess d. Selbst-auslösung von polit. Macht

~~Bsp. Bürgerechtsbew. Friedensbew. / Friedensbew.~~

von Bürgerechts- & Friedensbew. & Feminismus herkauwend

- 2) Empowerment als professionelles Konzept der Unterstützung von Selbstbestimmung

- Lebensweltliche & transitive Buchstabilierung
- Entwicklung einer Kultur d. Helfens
  - Soz. Arb. zeigt soziale Professionalität und ist engagiert partizipativ
  - zu Aktivisten d. Bewegung mit Anerkennung des Ergebnisses der Adressaten/Klienten
  - Abschied v. Expertenrolle
- gelungene Individualisierung
- Solidaritäts- Ressourcen wiederentdecken
- Herstellung v. Netzwerken

## > Begriff

- Selbstbefähigung / Selbsterwähigung
- Mutmachende Prozesse
- Ressourcen bewusst werden & entfalten
- Autonomie / Selbstbestimmung
- Fähigkeiten selbst in d. Hand zu haben

## > Wendet sich bewusst gegen Defizitoneutralisierung

↳ Ressourcen- & Stärkenorientierung

> Wissenswissen (auch in Soz. Arb.) mehr von defizitären Bild als v. Ressourcenorientierung bestimmt

## > 3 Aspekte für Epm in Soz. Arb (Galuske)

- 1) von Defizitoneutralisierung hin zu Forderung von Stärken
- 2) v. Einzelforderung hin zu Stärkung v. Individuen in Gruppen & pol. Kontexten
- 3) von Beziehungsarbeit hin zu Netzwerkarbeit

## &gt; Deffizitverständnis

## 1) medizinische Deutungsfolie

- Pathologie v. Körper & Seele

→ Medizinisierung v. auffälligem Verhalten

→ „der ist krank“

## 2) sozialtheoretische/Deutungsfolie

Socialisationstheo.

- bei beschädigter Zugehörigkeit geht es um fehlgeschlagenes Lebensmanagement

- Subj. Niederschlag v. Brüchen v.a. Beziehung in Biographie

⇒ „Irgendwas stimmt mit Klient nicht“

→ Wenn Kl. Hilfe'scheiten lassen will, muss er andere Expertenhipps/verord. auswählen

→ Tauschraudel

a) Expertenwissen & Beisch. Verantw.  
für Problembehandlung zu übernehmen  
gegen

b) Mitwachseherrschaft dem Ausmachen  
Auffert. unter Expertenrolle

⇒ EPK soll dem entgegen wirken

→ Expertenrolle soll massabgebend werden

## &gt; Haltung

1) Vertrauen in Fähigkeiten jedes Einzelnen zur Selbstgestaltung & gelingendem Lebensmanagement

2) Akzeptanz v. Eigenwill & Respekt vor Unkonventionellen Lebensentwicklungen der Klienten

3) Respekt vor d. eigenen Wege & Zielen des Kl. und der Verzicht auf strukturierte Hilfepläne & eng gefasste Zeithorizonte  
→ Konflikt mit derzeitiger Organisation von Soz. Arb.

4) Verzicht auf eindimensionale Expertenrolle / -werte über Def. von Lebensprob., Prob. Lösungen & Wissenswertes Lebenszuk. hinaus  
→ Balance zw. Respekt & Zumutung v. Kritik

5) Orientierung an Lebenszukunft d. Kl.

6) Orientierung an „Rechte-Perspektive“ & einer partiel. Einbettung für Kl. Selbstbest. & soz. Gerechtigkeit  
→ eth. Rahmen & Menschenrecht

## > Umsetzung (Werkzeugkoffer v. Herriger)

- aus Kritik, dass Epni nur Haltung erstauben  
→ Epni als Methode

### 1) Basale Sicherung & Unterstützungsmaßnahmen

- Sicherung d. Überlebens & Bereitstellung v. Ressourcen
- Ressourcenausnützung als Fundament für Epm-Prozesse über Co& Management

### 2) Biographisches Leben & Kompetenzdialoge

- die Biographie als Selbstbewusstsein & Selbstversicherung  
seiner Zukunft arbeiten & auf Zukunftsweise
- Lösungsorientierte Beratung als Ansatz und so eine  
Neukalibrierung ermöglichen, dass Settings für gefragtes  
Leben gefunden werden & alternativer Modell lebensbar

### 3) Kollektive Prozesse des Epm & Forderung der Selbstorganisation

- bürgerliches Engagement
- Herstellung von Solidaritätsausfließen (Bsp. Selbstgruppen)

### 4) Institutionalisierter Bürgerbeteiligung & Organisationsentwicklung

- Stärkung & Verbreitung v. Bürgerbeteiligung
- Freiheit gegen Rückzug ins Private
  - Bürger sollen sich nach Epm-Idee auch im  
Sozialen Handeln v. Behörden eindringen
  - in Praxis derzeit nur in USA (Bsp. Jugendamt)
  - Machtverfälle zw. Bürger & Behörde /  
Verwaltung durch Bürger als Kontrollorgan  
abschaffen
- innere Reform der Soz. Dm → Veränderung von  
Arbeitsabläufen & Arbeitsorganisation
  - Bsp. Dezentralisierung  
(derzeit meistens zentral, manches dezentral)

## > „ Zielstation“ (nach Herriger): psychologisches & politisches Empowerment

### ◦ Unterscheidung (nach Swift & Levin 1987)

- PSYCHO: Gefürchtet. Erweiterte Kontrolle über das  
eigene Leben auf 3 Ebenen

1) Selbstbezogene Kognition & Selbstwir Erfahrung

2) Kompetenzausstattung  
(Glaube an Selbstwirksamkeit & Erfahrung  
der eigenen Kompetenz)

3) Handlungsmotivation

(Wunsch d. Umweltkontrolle & Selbstver-  
pflichtung auf prosoz. Handeln)

- pol.: 2 Ebenen

- 1) Erwerb einer partizipativen Kompetenz
- 2) Aufbau d. Solidargemeinschaften  
→ Erforderung v. Toleranz & Mitverantwortung auf pol. Ebene

→ fordert soz. Prof. sehr & muss zu einer Reihe von Veränderungen führen  
→ geteilte Meinung & Kritik zu EpM

### Wenn wir EpM erneut einleiten

> Soz. Prof. =

- Zellebeweltanalytiker  
(Hypothese erkennen & verändern)
- Kritische Zellebewerter  
(Stellung Zellebewerten erstellen / Dialog zu Biographie etc.)
- Netzwerker & Ressourcenmobilisierer  
(Vernetzung in Solidargemeinschaften etc.)
- Intermediärer Brückebauer  
(Distanzen zw. Zellebewerten überwinden & zu Verhältnis zu Wirtschaft & Politik setzen)

⇒ Einzelnen befähigen für sich einzustehen

→ Erfolge für Engagierte ermöglichen  
→ Real- & Scheinpartizipation unterscheiden & erkennen

### Diskussion (Galuske)

> Haltung?

→ mit Haltung allein gelassen?

→ Wie soll man das alles bewältigen?

> Ansprüche an Kl.

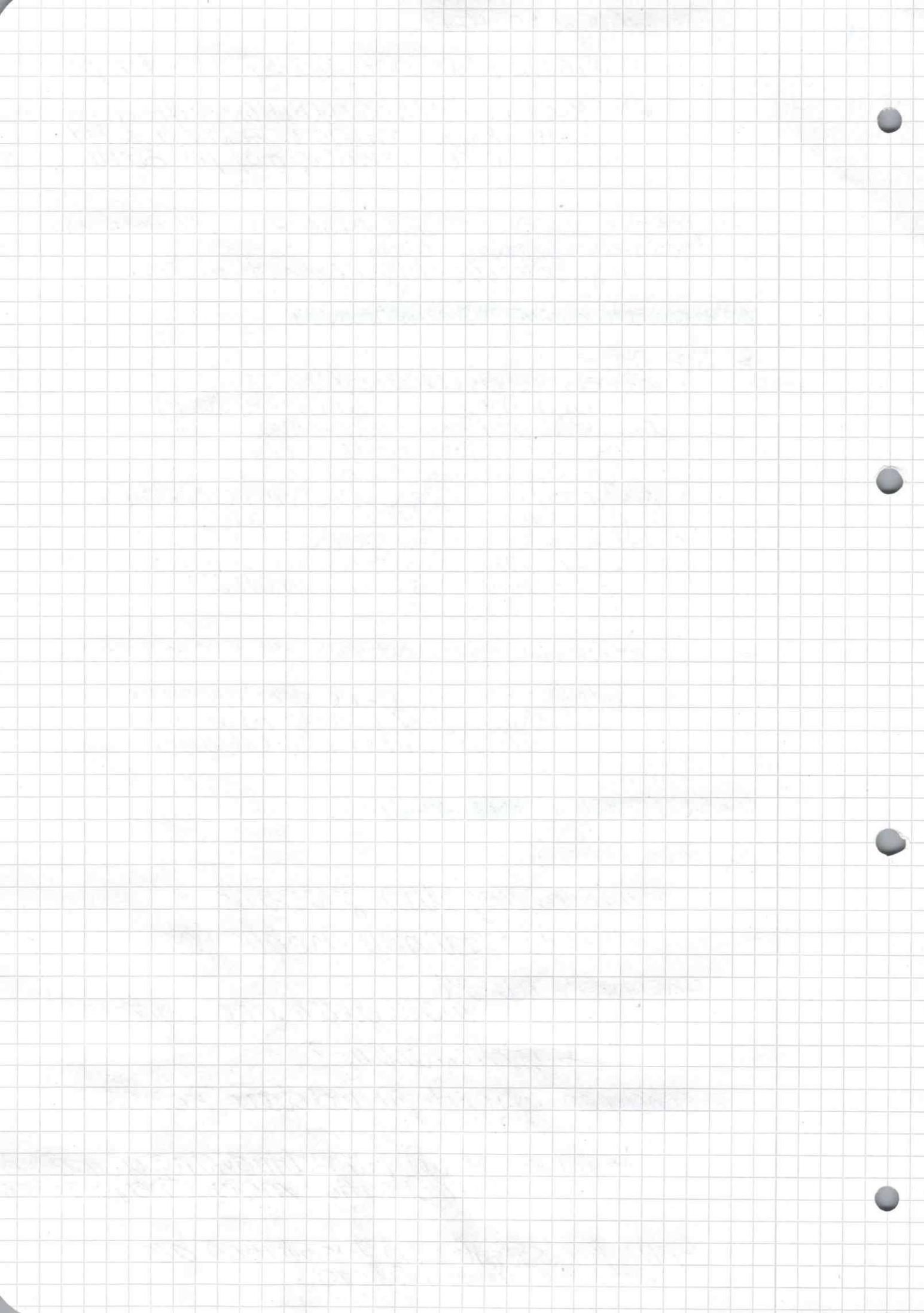
◦ autonome Individuen und erfolgreich zu sein

→ Überforderung?

⇒ Schaffen will ich in welchen Prozess schicken kann?

→ Für Einzelne mit Belastung oder durch schwieriger Situation mgw. Überforderung

→ EpM für Soz. Prof. von Institution als Arbeitgeber abhängig



## Mensch

Ferneneinfühlung = verstehen

Plautomenolog. Interaktion.

- Verständnis von subj. Lebenswelt
- Erkenntnisgew.
- durch Vorurteilslosigkeit

Lebenswelt

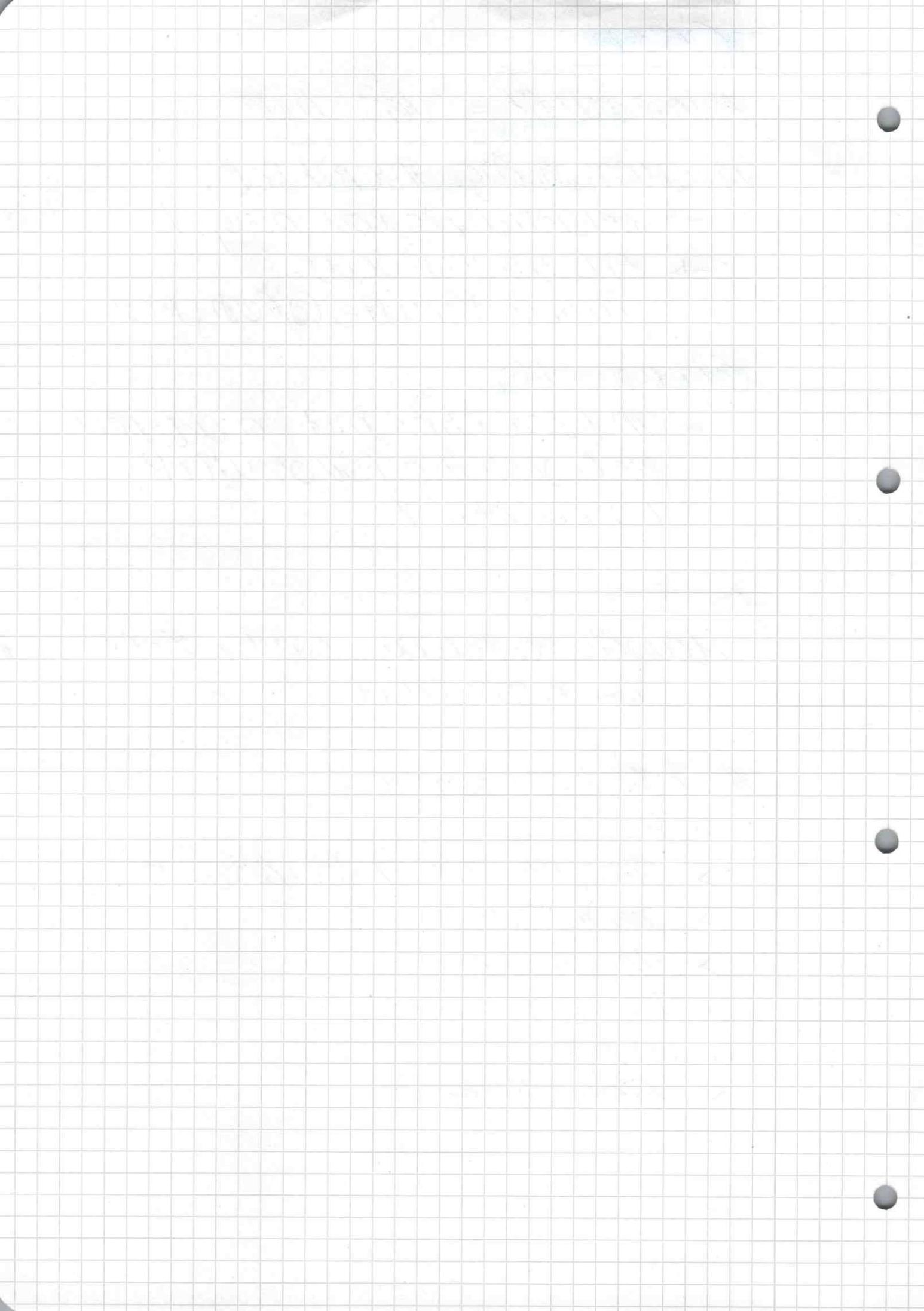
= in Interaktion mit anderen wechselseitig koordinierte Wirklichkeit

für SA:

Mensch verstehen (nur); Lebenswelt  
↳ Ressourcen

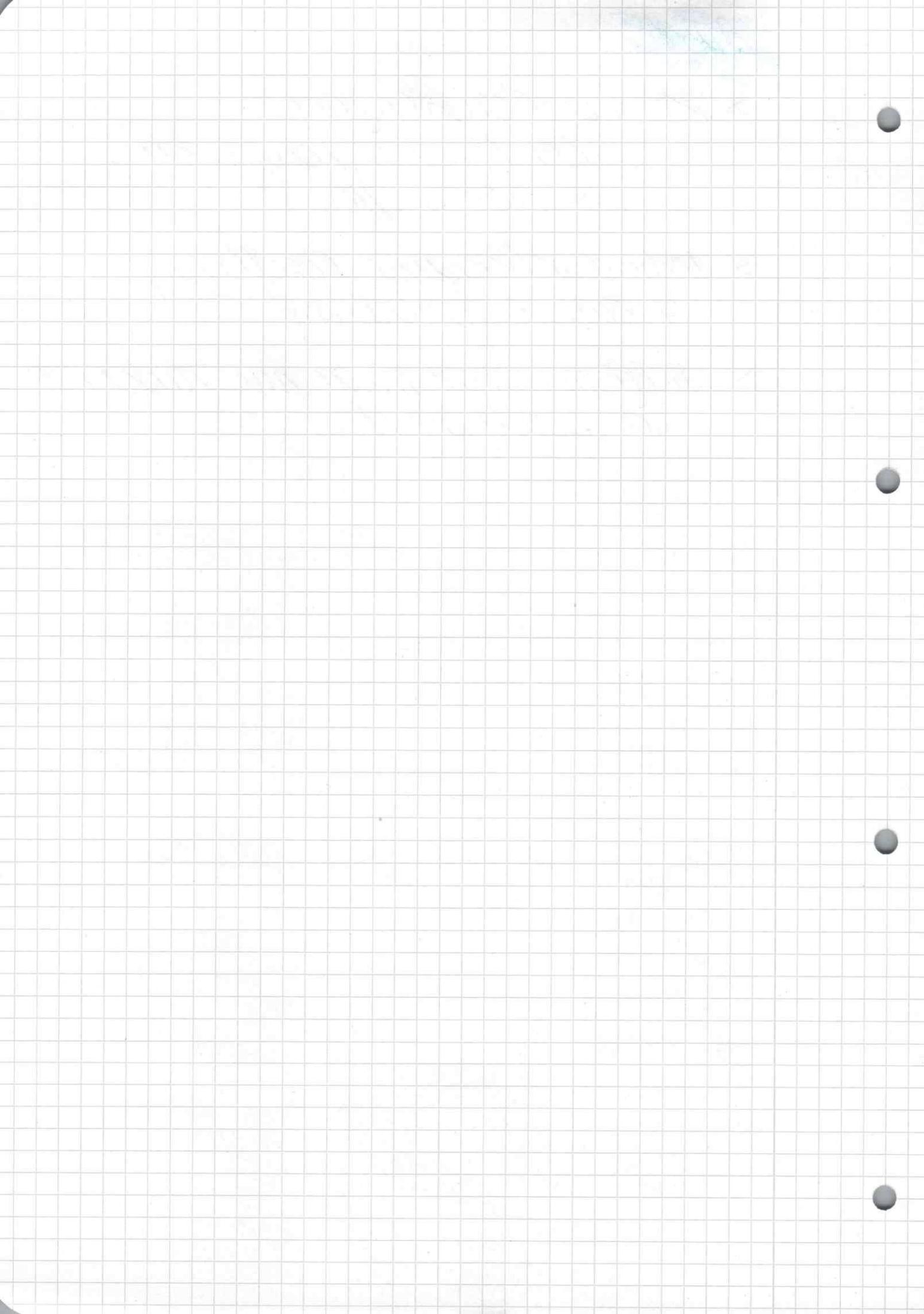
Aufforderungsmaxime:

- > Prävention
- > Dezentralis./Regionalis.
- > Altablösung
- > Integration
- > Partizipation
- > Verwertung
- > Einnischung



## Zitat

- > Lebensbewältigung
  - = über Runden kommen
  - Prozess offen
- > Individualisierung Gesellschaft
  - + Subj. Entwicklung
- > Zielgruppen nicht mehr nur Tatsch/H d. Gesellschaft



# Lena Böhl Biographie

## Theorie:

zentral: Bewältigungsaufgaben im Spannungsfeld Individual & Gesellschaft

Gefeststaud: Lebensbewältigung als ~~Zentro~~ gesellschaftl. vorkunst- strukturierte Lebenspläne

Freisetzung: Gesellschaft setzt Mensch frei, Mensch weiß nicht wozu

+  
Meisterung

=> Soz. Desintegration  
→ äußert sich meist in Kriegszeiten

Lebensbewältigung: Streben nach subj. Handlungsfähigkeit in Krisen

## Biographie:

4 psycho + strukturelle Grundelemente

1) Wiedergewinnung Selbstwert

2) Suche nach Unterstützung + Anerkenn.

→ Soz. Rückhalt

3) Suche nach Orientierung

4) Handlungsfähigkeit + Integration

## Leitidee/Prinzip für Intervention in SA

- 1) Verständnis + Akzeptanz subj. Lebenswelt  
~~→ Kne = Maßstab~~
- 2) direkte Hilfe  
→ Selbsthilfe stärken
- 3) biographische Integrität d. Hilfe
- 4) Wissen eigene Berufspflicht kennen
- 5) Entschließungsfindung
- 6) soz. Rückhalt d. Netzwerkarbeit dc.  
Sichern

## Grundprinzipien

Mausch = sinnstaudig denkendes + handelndes  
Kosseu

→ SA = Unterstützungsfunction

## Diversity

positiv: Vielfalt + Offenheit

Mutige + Möglichkeit d.  
Entwicklung

negativ: Verforderung + Verunsicherung

frei: Gleichstellung

Anerkennung v. Heterogenität

→ positive, kritische + gesellschaftskundl.  
Perspektiven

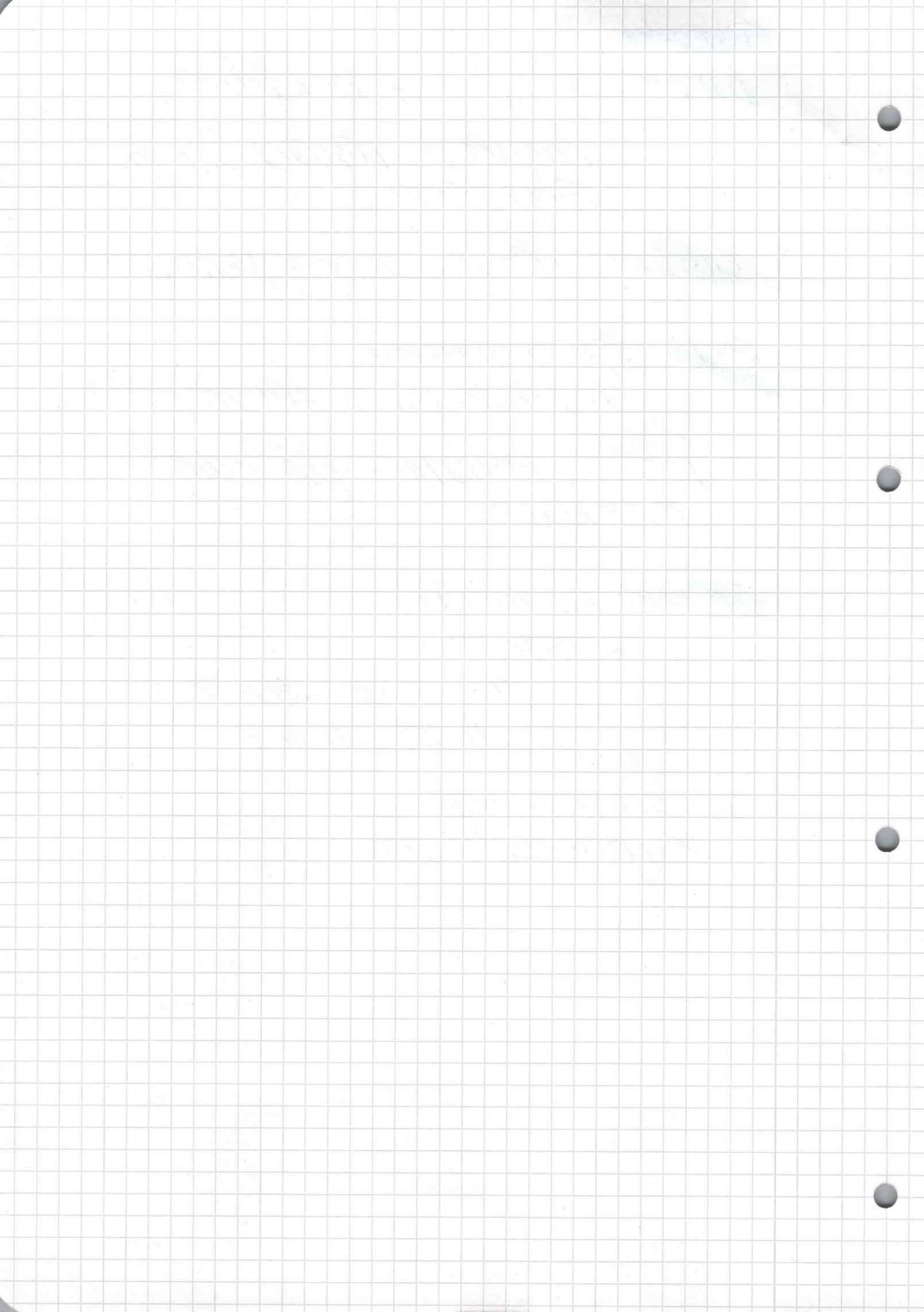
SA setzt Normierungen

→ Kriterien:

Menschenrechte  
code of ethics

Voraussetzung:

Expertenbild weg



## Doppelmaudat

Gesellschaft  $\rightarrow$  Client

(norm)

(indiv.  
Lebensentw.)

## Doppelmaudat

Staub - Berlusconi

Profession

Gesellschaft — Client

$\Rightarrow$  Prof. intermediär + legitimierend

## Puff. $\rightarrow$ Merkmale Profession

- > Autonomie Beruf
- 2) abgegrenzter Gesamtmaudat
- 3) hoher Morale + hohe Zertif.
- 4) akademische Ausbildung + Nutzen wissenschaftl. Wissen
- 5) bearbeitet bedeuts. Probleme

